

schen Wiesen und Wald am Sambre-Kanal gelegenes kleines Nest mit dem üblichen fürchterlichen Pflaster. Besonders im Gedächtnis behalten habe ich eigentlich nur die auf den vielen schmalen Häusern befindlichen, auffallend hohen Schornsteine. Die Buchhandlung liegt an der wenig ansehnlichen Hauptstraße des Ortes. Der Laden, in dem früher ein französischer Gemüsehandel betrieben wurde, ist mit gewöhnlichen roten Backsteinen gepflastert. Kamerad Sch. hatte es verstanden, die vorräufige schöne Auswahl deutscher Literatur in dem kleinen Raum in geschmackvoller und übersichtlicher Weise zur Geltung zu bringen. Es gingen denn auch immerfort Feldgraue ein und aus. Das angrenzende Zimmer ist Schlafstube, Lagerraum, Küche und Schreibstube zugleich. Ein Stündchen blieb ich in der Behausung des Kameraden Sch., dann zog ich wieder davon, um nach mehrstündigem Warten auf dem Bahnhof schließlich von einem Güterzuge mitgenommen zu werden. Einen zweimaligen Besuch machte ich übrigens im Laufe des Winters noch der Stadt Maubeuge, wo von uns ebenfalls eine sehr gute Buchhandlung betrieben wurde, ebenso führten mich mehrmalige dienstliche Reisen nach St. Quentin.

Inzwischen kamen die seit Monaten ungehenden Gerüchte von einer großen Frontrückverlegung im Gebiete von St. Quentin zur Ausführung. Auch unser Feldbuchhandels-Betrieb wurde von dieser Maßregel unmittelbar betroffen. Die Armeehauptbuchhandlung wurde verlegt und zunächst noch eine Feldbuchhandlung in St. Quentin belassen. Zu gleicher Zeit wurde eine ganze Reihe von Buchhandlungen des preiszugebenden Gebiets aufgehoben und die Vorräte zurückgeschafft. Darunter befanden sich die Feldbuchhandlungen der Städte Ham, Nesle, Rohon und Rohe, die sämtlich recht gute Umsätze erzielten. Die Buchhandlung von Rohe war übrigens eine buchhändlerische Sehenswürdigkeit; sie wurde schon lange in einem bombensicheren Keller betrieben, weil der unmittelbar an der Front liegende Ort dem feindlichen Feuer fortwährend ausgesetzt war. Von einer anderen Buchhandlung wurde der Verkehr mit den noch weiter vorn liegenden Orten vielfach durch Gelsgespanne vermittelt.

Den weithin hörbaren gewaltigen Sprengungen unserer Pioniere folgte bald der rollende Kanonendonner der nun ganz erheblich näher rüdenden Schlachtfront. Die beginnende heftige Beschießung von St. Quentin gab Veranlassung zur gänzlichen Verlegung der Buchhandlung, aber noch ehe die vorhandenen Vorräte fortgeschafft werden konnten, wurde das Gebäude der Buchhandlung ein Raub der Flammen. Der Ort, wo ungezählte deutsche Geisteserschätze im Feindesland verhandelt worden waren, ist heute ein wüster Trümmerhaufen. Die schon in Kisten verpackt im Keller lagernden Bücher wurden durch das tatkräftige Eingreifen des zurückgebliebenen Kameraden G. in Gemeinschaft mit Pionieren zum größten Teil während des nächtlichen Brandes in Sicherheit gebracht.

Da schon wochenlang vor diesen Ereignissen große Teile der Zivilbevölkerung der betreffenden Gebiete zurückgebracht wurden, war die französische Bevölkerung unserer Gegend erklärlicherweise in die größte Spannung versetzt. Die abenteuerlichsten französisch-englischen Siegesmeldungen machten unter den Franzosen die Runde. Als schließlich mehrere Tage lang von der Front her Fuhrpark-Kolonnen, Artillerie und Infanterie unseren Ort durchzogen, um mehr rückwärts zur weiteren Verwendung auf der Bahn verladen zu werden, stand es für die Leute fest, daß das deutsche Heer geschlagen sei. Spätere Bombenangriffe erhöhten natürlich diese Erregung. Aber die nach all den Gerüchten fast stündlich erwarteten Befreier kamen nicht; und die Hoffnung der Franzosen auf endliche Erlösung wurde und wird auch ferner auf eine harte Probe gestellt. Es ist kaum zu glauben, mit welcher Zuberficht die Franzosen trotz aller Enttäuschungen der langen Kriegsjahre immer wieder auf das baldige Erscheinen der Entente-Heere hoffen. Da drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, wie sich wohl unsere deutsche Bevölkerung im gleichen Falle benommen haben würde. Wenn besonders gegen Abend der Wind das schwere Artilleriefeuer von St. Quentin oder Arras herübertrug, standen sie in Gruppen vor ihren Haustüren, um gegenseitig ihre geheimen Nach-

richten auszutauschen. Die sonst stets geübte zuborkommende Freundlichkeit der Einwohner machte dann einer unerkennbaren nervösen Stimmung Platz.

In diese Zeit fiel plötzlich die Nachricht der baldigen Verlegung unseres Lagers nach einer größeren nordfranzösischen Stadt. Als nach den kalten und regnerischen öden Wintermonaten endlich bessere Tage eintraten und der Landaufenthalt seine angenehmen Seiten zu zeigen begann, gingen wir daran, unsere unzähligen schweren Kisten zu packen und zu wälzen. Sehr bedauerte ich, nun auch dem schönen Walde in N. den Rücken kehren zu müssen, der in etwa ¼stündiger Wanderung durch grüne Wiesen und Weiden zu erreichen war. Ihn hatte die Armee Kluck 1914 auf ihrem Siegeszuge durchquert. Im Duft der Frühlingsblüte bin ich dort, der deutschen Heimat gedenkend, einsame Pfade gegangen, und einen Strauß von Waldbeilchen oder Himmelschlüsseln brachte der Frühling nachher auch auf meine kleine Soldatenbude. Nur Klang nicht, wie auf heimatlichen Wanderungen, zu der Waldbögel Gezwitscher ein sorglos fröhliches Lied, sondern es brummte in die Stille des weiten Forstes in ununterbrochener banger Folge die ernste Musik der grollenden Schlacht.

In angestrengter Tätigkeit wurden in den Wochen vor Pfingsten Kisten und Kasten verpackt und verladen, und dann begrüßten wir gemeinsam die französische Stadt, deren schauderhaftes Pflaster wir nun schon seit einigen Monaten treten. Über unser Bemühen, von hier aus dem deutschen Buche seinen Weg weiter zu bahnen, und über unser Tun und Treiben auch außerhalb unserer dienstlichen Tätigkeit vielleicht ein anderes Mal.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftliche Veränderungen und Einrichtungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs
des Deutschen Buchhandels.

3. bis 8. September 1917.

Vorhergehende Liste 1917, Nr. 207.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Bredow, Raimund, Berlin. Die Firma lautet wie früher N. Bredow. [Dir.]

Berichtigung der Angabe in Nr. 183.

Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft in Zürich u. Winterthur, Zürich, siedelte nach Sihlstr. 33 (Glockenhof) über. [G. 3./IX. 1917.]

Carisch & Co., Mailand. Die Zweigniederlassung in Zürich steht mit dem Buch. nicht mehr in Verkehr. [Dir.]

Deutsch-Osterreichischer Verlag G. m. b. H., Wien, siedelte nach I, Fleischmarkt 1, über. [B. 207.]

*Doppler, A., Baden (Schweiz), zum »Pflug«, Löwenplatz. Buch. Gegr. 1837. Fernsprecher 464. Inh.: August Doppler. Leipziger Komm.: Maier. [G. 31./VIII. 1917 u. Dir.]

Berichtigung der Angabe in Nr. 201.

Doppler, Gebrüder, Baden (Schweiz). Die Kollektivgesellschaft hat sich aufgelöst. Die Firma ist nach beendeter Liquidation erloschen. Das Geschäft wird unter den Firmen A. Doppler u. G. Doppler-Mors daselbst geteilt weitergeführt. [G. 31./VIII. 1917 u. Dir.]

Doppler-Mors, G., Baden (Schweiz), Badstr. 23. Buch- u. Musikh., Ant. (Fernsprecher 347.) Inh.: Georg Doppler-Mors. Stuttgarter Komm.: Neff & Kochler; Leipziger Komm.: Goldmar. [G. 31./VIII. 1917 u. Dir.]

Düsseldorfer Expedition J. Bechtel, Buchhandlung, Düsseldorf, siedelte nach Corneliusstr. 65 über. [Dir.]

*Euler, Reinhard, Charlottenburg, Kantstr. 100. Charlottenburger Zeitschriften-Vertrieb, Groß- u. Kommissionsbuch. Gegr. 1900. Leipziger Komm.: Maier. [Dir.]

Excelsior-Verlag, Leipzig, jetzt Gaußsch b/Leipzig, Oststr. 53. Leipziger Komm.: Eberhardt. [Dir.]

*Görn Nachf., J. L., Inh.: E. Kampfenkel, Havelberg. Buch- u. Paph. Gegr. 1890. Leipziger Komm.: Streller. [Dir.]